

Inhaltsbeschreibung

Die Tage bei Dona Martina im Blauen Himmel - Ein Drama aus dem Teufelskreis der Armut Brasiliens -

Der vorliegende dramatische Roman stellt die Lebensgeschichte einer alleinstehenden Mutter im Vorort Blauer Himmel von Belo Horizonte dar, einer Großstadt im Bundesland Minas Gerais, der Schatzkammer Brasiliens. Dona Martina ist eine Mulattin, die verzweifelt kämpft, um aus dem Teufelskreis der Armut zu enttrinnen, was ihr schließlich nach außerordentlich schweren Zeiten mit unvorstellbaren Erlebnissen gelingt.

Martina wächst als uneheliches Kind, eine Frucht der Liebe zwischen einer Brasilianerin und einem Europäer in Copacabana, einem Stadtteil von Rio de Janeiro, ohne Eltern auf, wird von ihren Verwandten als Belastung empfunden, gedemütigt, geschlagen, in ihrer Entwicklung beeinträchtigt und immer wieder von einer Unterkunft zur anderen weitergereicht. Die meiste Zeit ihrer haltlosen Kindheit lebt sie in einer Favela, einem Slum, nahe dem Zentrum der Landeshauptstadt Belo Horizonte.

Schon als Kind versuchte Martina, ihr eigenes Geld zu verdienen und einen Beruf zu erlernen, scheiterte aber immer wieder an der latenten Diskriminierung durch ihre Herkunft. Schließlich läuft sie weg von ihrem damaligen Zuhause und gerät in Randgruppen der Gesellschaft. Sie wohnt längere Zeit bei einer lesbischen Jugendlichen, wird zum Drogenkonsum verleitet und kommt mit der kriminellen Szene in Berührung.

Obwohl Martina schon im Kindesalter vergewaltigt wird, gelingt es ihr, die dadurch erlittenen seelischen Verletzungen aufgrund ihrer Liebe zu einem fleißigen jungen Mann zu überwinden, von dem sie sich aber mehrfach trennt und schließlich unerwartet mit 15 Jahren schwanger wird. Die aus dieser Beziehung geborene Tochter Ana Carolina wird auf Betreiben von Martinas Verwandten geraubt, so dass Martina unter äußerst schwierigen Umständen wiederum ein neues Leben beginnen muss.

Erste berufliche Erfolge, verschiedene Liebschaften und eine gescheiterte Verlobung formen ihr weiteres Leben. Dona Martina lebt mit einem weißen Mann zusammen und wird wieder schwanger. Ihr Lebensgefährte stammt aus ähnlich armen Verhältnissen wie Martina. Er arbeitete schon früh für das Drogensyndikat der Favela und wird selbst auch rauschgiftsüchtig. Schließlich stirbt er im Kugelhagel der Drogendealer.

Dona Martina steht erneut verlassen da und muss nun obendrein ihre zweite Tochter Luiza Maria allein aufziehen. Da sie keine Unterstützung aus ihrer Familie hat und auch keine Anstellung in dem Beruf findet, in dem sie angelernt war, muss die Mulattin Martina in ihrer Not die Milch für ihre Tochter und ihren eigenen Lebensunterhalt im Gunstgewerbe verdienen.

Dona Martina war von Anfang an entschlossen, ihrer Notbeschäftigung auf dem Strich sobald wie möglich wieder zu entfliehen. Sie besuchte deshalb Kurse zur Weiterbildung, las Bücher und schrieb Manuskripte; zwischendurch arbeitete sie auch in ihrem eigentlichen Beruf in Schönheitssalons.

Bei ihrem dramatischen Überlebenskampf im Teufelskreis der Armut, den sie mit ungeheurem persönlichen Einsatz führte, erhält Dona Martina unerwartet Hilfe von außen, der sie sich voller Verzweiflung verschreibt. Erschwerend war nämlich inzwischen hinzugekommen, dass sie von ihrer Vergangenheit eingeholt wurde, die sich in Form einer Depression mit Angstsyndrom manifestierte.

Die alleinerziehende Mutter Dona Martina muss viele Hindernisse aufgrund von Armut und Hautfarbe überwinden und für sich selbst die Probleme der gesellschaftlich Ausgeschlossenen lösen, die mit Hunger, Drogen, Rassendiskriminierung, Prostitution, Homosexualität, außerehelichen Beziehungen und Abtreibung zusammenhängen; sie muss sich aber auch mit Kindererziehung und Berufsbildung beschäftigen.

Dona Martina wohnte am liebsten im Vorort Blauer Himmel von Belo Horizonte, in dem sich einige typisch brasilianische Szenen abspielten, wie Karnevalsanzug und Umbanda-Gottesdienst. Andere ebenfalls für Brasilien bedeutende Ereignisse und Handlungen geschahen und entwickelten sich in und um Belo Horizonte, Brasília und Rio de Janeiro, wie der brasilianische Barock von Minas Gerais, der brasilianische Futurismus in Brasília und das in Gedanken an Brasilien allgegenwärtige Strandtreiben von Copacabana in Rio de Janeiro.